
VIII. Herausforderungen für die künftige Aufarbeitung der SED-Diktatur

1. Rolle und Bedeutung von Aufarbeitungsinitiativen und Opferverbänden im weiteren Prozeß der Aufarbeitung der SED-Diktatur
2. Rolle und Aufgabe der historischen Deutschlandforschung im Prozeß der deutschen Einheit
 - 2.1 Gegenwärtiger Stand
 - 2.2 Ausblick und Chancen
3. Weitere strukturelle Aspekte des Aufarbeitungsprozesses
 - 3.1 Dokumente und Aktenbestände zur deutschen Teilung bei öffentlichen Stellen
 - 3.2 Förderung von Stiftungen in den neuen Ländern
4. Handlungsempfehlungen

Die Enquete-Kommission hat in einem Zwischenbericht (Bundestagsdrucksache 13/8700 vom 8. 10. 1997) als ihre wichtigste Handlungsempfehlung die Errichtung einer selbständigen Bundesstiftung des öffentlichen Rechts zur Aufarbeitung von Geschichte und Folgen der SED-Diktatur in Deutschland vorgeschlagen. Der Deutsche Bundestag hat diesen Vorschlag aufgegriffen und die Stiftung mit Gesetz vom 5. Juni 1998 errichtet. Der gesamtgesellschaftliche Aufarbeitungsprozeß wird nur gelingen, wenn die innere Einigung der Deutschen auch weiterhin durch geeignete Maßnahmen von Bund und Ländern gefördert wird. Die Enquete-Kommission hat über ihren Zwischenbericht hinaus insbesondere die fortwirkende Rolle der Aufarbeitungsinitiativen und der historischen Deutschlandforschung in diesem Prozeß untersucht und strukturelle Vorschläge zu seiner Verstetigung erarbeitet. Der zunehmende zeitliche Abstand der Menschen zu den Ereignissen der friedlichen Revolution in der DDR läßt die Erinnerungen verblassen. Die Umstände, die zur Demokratisierung der DDR und zum Erreichen der staatlichen Einheit Deutschlands führten, müssen im Bewußtsein der Bürger wachgehalten werden.

1. Rolle und Bedeutung von Aufarbeitungsinitiativen und Opferverbänden im weiteren Prozeß der Aufarbeitung der SED-Diktatur

Viele der heute bestehenden Aufarbeitungsinitiativen sind personell aus der Bürgerbewegung und den Oppositionsgruppen in der DDR hervorgegangen. In den vergangenen Jahren haben sie einen Rollen- und Bedeutungswandel erfahren. In der Umbruchphase im Herbst 1989 trugen sie den wesentlichen Anteil an der Auflösung des MfS/AfNS und seiner konspirativen Strukturen. Ihnen ist es vor allem zu verdanken, daß die immense Aktenvernichtung eingestellt und

die MfS-Unterlagen einer wirksamen Kontrolle unterworfen werden konnten. Mit der Etablierung eines demokratischen Systems in den neuen Ländern hat sich der Schwerpunkt ihrer Tätigkeit von der aktiven Gestaltung der Politik auf die Begleitung des Aufarbeitungsprozesses verlagert. Sie wirkten an der Gestaltung des Stasi-Unterlagengesetzes mit, begleiteten beispielsweise aktiv die Diskussion um die Verlängerung von Verjährungsfristen für Staats- und Regierungskriminalität des SED-Regimes und sind eine Anlaufstelle für die Opfer der SED-Diktatur. Zugleich arbeiten sie die Strukturen und Arbeitsweisen des MfS auf und stellen ihre Erkenntnisse der Öffentlichkeit in Form von Vorträgen, Ausstellungen und Publikationen zur Verfügung. Vor allem die Aufarbeitungsinitiativen sind heute Garanten dafür, daß auch auf lokaler und regionaler Ebene durch den offenen Dialog der Bürger über die Zeit der SED-Diktatur kein Vergessen und Verdrängen der Vergangenheit möglich wird. Heute sind viele Akteure in den Aufarbeitungsinitiativen wichtige Zeitzeugen, die ihre Erfahrungen aus der Zeit des Widerstandes gegen die SED-Diktatur und der friedlichen Revolution vermitteln. Sie bewahren Archivalien und Dokumente des Widerstandes gegen das SED-Regime vor Untergang und Zerstörung und machen diese der Öffentlichkeit zugänglich (s. Teil B.V.2.1.2.). Die Initiativen, die bereits auf lokaler und regionaler Ebene wirken, aber auch neu entstehende Vereine und Gruppen sollten in Zukunft gerade die jüngeren Generationen, die weder die Zeit der deutschen Teilung noch das SED-Regime bewußt erlebt haben, ansprechen und in ihnen ein Interesse am Aufarbeitungsprozeß wecken, um den antitotalitären Konsens in der Gesellschaft zu festigen und eine Diktaturresistenz in der Gesellschaft zu erreichen. Sie können Beiträge zur kritischen Auseinandersetzung mit lokaler Geschichte leisten, das Erinnern als einen Stachel heilsamer Unruhe wachhalten und die Vergangenheit mittels Zeitzeugen „greifbar“ machen. Diese Aufgabe ist weder durch die Schulen noch durch die offene Jugendarbeit oder die staatlich initiierte politische Bildung allein zu erfüllen. Es wird über das Wirken der Bundesstiftung hinaus vor allem eine wichtige Aufgabe der Länder, aber auch der Kommunen sein, diese Arbeit der Aufarbeitungsinitiativen zu fördern und zu unterstützen.

Unverständlich ist, daß zwar die Aufarbeitung der NS-Diktatur als ein gemeinnütziger Zweck in § 10 Abs. 1 Einkommensteuergesetz (EStG) anerkannt ist, nicht jedoch die Aufarbeitung der SED-Diktatur. So wird heute etwa die Spende an einen Verein, der sich mit der Geschichte des Konzentrationslagers Buchenwald in der Zeit von 1933 bis 1945 beschäftigt, steuerrechtlich anders behandelt als die Zuwendung an einen Opferverband, dessen Arbeit dem Lager Buchenwald in der Zeit von 1945 bis 1950 gewidmet ist.